

Regierungs-Preis
Im Jahr und vierzigsten 2,50 M.
...
Verantwortlicher Redakteur:
H. v. Arnim.

Halleische Zeitung.

Verleger: G. Schöber
Im Jahr vierzigsten 2,50 M.
...
Verantwortlicher Redakteur:
H. v. Arnim.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Freitag 10. Januar 1896.

Preis: 1 Mark 50 Pfennig
...
Halle, Leipzigerstraße 97.

Die Türkei im Jahre 1895.

Das ganze Jahr hindurch hat die armenische Frage, die auch jetzt nach von ihrer Lösung weit genug entfernt ist, das osmanische Reich beunruhigt und zeitweise in so hohem Grade, daß der status quo im europäischen Orient und der europäischen Friede ernstlich in Frage gestellt erschienen. Schon im Jahre 1894 hatte England die armenische Frage ins Rollen gebracht, bezweckend dieselbe in der dem Briten eigenen Interests gerade zu der Zeit, in welcher Japan seine glänzenden Meereserfolge China gegenüber errungen hatte und Rußland Wien, welche dem herrschenden Weltakt in den Arm zu fallen. Darnach wurde plötzlich die Welt von englischer Seite durch Meldungen und Nachrichten über schreckliche von Kurden und türkischen Militärs gegen die Armenier im Thale von Saffran verübte Gräueltaten alarmirt, denen mehr als 10 000 Christen zum Opfer gefallen sein sollten. Trotz der Versicherung der Pforte, daß es sich um unbedeutende Aufregungen handle, und daß das Thal von Saffran in keinem Falle von mehr als 4000 Personen bewohnt sei, verlangte das liberale englische Kabinett, welches sich mit dem analog-orientalischen Komitee in London in Verbindung zu setzen sich nicht scheute, daß auf Grund des Vertrauens von Cyprus, daß der englische Militärbesand in Konstantinopel sich unter türkischer Bedeckung nach Armenien begeben, um dort eine Unterdrückung der Vorfälle anzustellen. Natürlich sträubte man sich in halb-Asien gegen eine derartige englische Anmaßung und bemühte sich, durch Rußland gestützt, eine türkische Untersuchungskommission in das armenische Soudland zu senden. Derselben schloß sich ein Vertreter der englischen, der russischen und der französischen Botschaft an. Wahrscheinlich ohne in das Soudland gedrungen zu sein, leitete die Untersuchungskommission mit dem Ergebnisse zurück, daß bei dem Aufstande in Saffran nicht mehr als 300 Menschen ums Leben gekommen seien. Zugleich leiteten jedoch die Botschaften der drei Mächte der Pforte einen Programmvertrag vor, welchen die Pforte sofort zu dem Abschlusse machte, abgesehen von einigen auf Behinderung der Souveränität der Pforte abzielenden Forderungen.

Während der nächsten Monate nun fanden unausgesetzt Verhandlungen zwischen den drei Botschaften und der Pforte statt; accompagnirt wurden dieselben durch eine Fluth von allarmirenden Meldungen über bedenkliche Unruhen, die sich in Albanien, Macedonien, Serbien, Arabien, namentlich aber in Armenien und sonst noch in fernenden von Saffran abgepflegt haben sollten. Durchweg erwiesen sich jedoch diese Meldungen als eitelphantastischer einzelner Reporter und in englischer Sprache liegender Zeitungsforenprodukte. Nur in Macedonien entwickelten sich ernsthafte Aufregungen, indem nämlich auf die erste Nachricht von der Bereitwilligkeit der Pforte, in den anatolischen Provinzen umfangreiche Reformen auszuführen, sich sofort das in Sofia etablierte „Macedonische Komitee“ rührte und einige Wochen ausdauerte, die im Juli kessend und brennend über die Grenze in macedonische Dörfer einfielen. In wenigen Wochen wurden sie jedoch, da sich zu ihrer Unterstützung keine Hand rührte, von den türkischen Truppen fluchtig vernichtet, theilweise über die bulgarische Grenze zurückgedrängt.

Kann war hier Ruhe und Ordnung hergestellt, als einmitle in Ausland erscheinende armenische Klätter programmatisch den Ausbruch armenischer Tumulte am goldenen Horn in

Ausicht stellten. Thatsächlich geschah dieses auch zu Ende September, indem plötzlich, wie aus der Erde hervorgezaubert, gegen 10 000 bewaffnete Armenier von einer Vorstadt in Konstantinopel nach dem Palaste des Großherrn zogen, wobei sie unterwegs alles, was ihnen entgegen trat, über die Köpfe sprangen ließen. Nach hartem Straßenkampf, wobei hunderte von Menschen ums Leben kamen, wurden sie endlich unter lebhafter Mitwirkung der macedonischen Bevölkerung in die Stadt getrieben. Während es in der Pforte gelang, in wenigen Tagen Ruhe und Ordnung in Konstantinopel wiederherzustellen, spielten sich etwa nach Monatsfrist in Trapezunt, Nikis und anderen Orten mit stärkeren armenischen Bevölkerungsteilen ähnliche Tumulte ab. Fast überall waren die Armenier, aufgehetzt von dem in London weitab vom Schutze stehenden Central-Revolutionskomitee, die Urheber, indem sie zuerst einzelne Türken niedermegelten, über die Moscheen und öffentlichen Gebäude mit Werd und Brand herfielen, was dann die Türken und Kurden veranlaßte, blutige Rache zu nehmen. Ueberall unterlagen, wie ja von vornherein klar, die Armenier; eine Ausnahme macht die Stadt Zeitin, die angeblich noch von türkischen Truppen belagert wird, deren Fall aber auch nur noch eine Frage der Zeit ist.

Inzwischen hatten sich in Konstantinopel merkwürdige Dinge zugezogen. Kurz nach dem Ausbruch der armenischen Unruhen in Konstantinopel war der Großvezir Said Pascha nebst einigen anderen Ministern entlassen, weil sie keine Vorkehrungen gegen den vorher angelegten Aufruhr getroffen hatten. Zum Großvezir wurde Kiamil Pascha ernannt. Während der Thätigkeit desselben erhielt der Sultan ein Erbe, welches für das ganze Reich umfassende Reformen vorsah. Aber erst, nachdem Kiamil Pascha in Ungnade entlassen und der bisherige Minister des Innern Nisai Pascha an dessen Stelle getreten war, nahm die Aktion ein lebhafteres Tempo an. Einerseits wurde die Mobilisirung der in Anatolien stehenden Armeekorps angeordnet und andererseits durchgeführte, andererseits entsandt der als Oberkommandant nach Armenien entsandte Marschall Schahir Pascha eine erlauchtete pacifistische Thätigkeit. Zu dieser Zeit trat eine, das internationale Gebiet betreffende wichtige Wendung ein. Bis dahin hatten die drei Botschaften Englands, Rußlands und Frankreichs allein mit der Pforte über die armenischen Angelegenheiten unterhandelt und dieser Aktion war von englischer Seite ein die Pforte permanent beunruhigender, die Souveränität des Sultans in Frage stellender und den europäischen Völkern bedenklicher Charakter aufgesetzt worden. Am 10. November überreichten die Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens der Pforte identische Noten, in denen sie auf Grund des Berliner Vertrages die Mitwirkung sämtlicher Signatarmächte bei der Regelung der armenischen Reformfrage verlangten. Indem die Pforte sogleich zustimmte, sah sie sich von dem englischen Druck erlöst. Am Tage darauf fand, — der englische Botschafter war zufällig von Konstantinopel abwesend — eine Einigung zwischen den Botschaften sämtlicher Signatarmächte über das fernere gemeinsame Vorgehen statt. Durch weitere Verhandlungen von Kiamil Pascha zu Kabinett gelangten die Mächte darauf zu einem allgemein einvernehmlichen Beschlusse, der auf der Grundlage der Erhaltung des status quo im Orient und auf der freundschaftlichen Unterthürzung der Regierung des Sultans bei der Wiederherstellung geordneter Zustände. Derselben stellte sich jedoch nicht nur die Anarchie in Kleinasien, sondern auch die den Arzwohnen des Sultans erregende jung-

türkische Bewegung entgegen. Die letztere wurde vollends durch Salisburys Gultbahre, sowie durch dessen Bemerkungen über den in Folge derselben vom Sultan an ihn gerichteten Brief so ermutigt, obwohl unter den Führern angeblich durch geheime Hinrichtungen aufgeräumt worden war, daß eine Segenaktion Rußlands hervorgerufen wurde. Der russische Botschafter in Konstantinopel, Neli dem, erklärte in einem Schreiben an den armenischen Volksführer die Armenier für den an den feindschaftlichen Botschafter Schulzigen Theil; erst wenn die Ordnung wieder hergestellt sei, kann an Reformen gegangen werden. Dieren Geniesch brachte das Vorgehen des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, des Grafen Goluchowski, zur wenigstens äußerlichen Beilegung, indem er für alle weiteren Schritte ein durchaus einmütiges, geschlossenes Vorgehen der Mächte anregte. Das selbe hat dann zunächst nach längerem Widerstände des Sultans Mitte Dezember die Zustimmung zweier Etatsdionstliche von Konstantinopel durchgeleitet, so daß jetzt im Ganzen 12 Regiments dort liegen. Daß im Frühjahr das Zusammenwirken der kontinentalen Mächte sich den Umständen entsprechend fortsetzen wird, ist als sicher anzunehmen, ebenso wie auch nicht daran zu zweifeln ist, daß Sultan Abdul Hamid fest entschlossen ist, seine Herrschaft durch Verwirklichung des Reformprogramms zu befestigen und die seinem Reiche gelagerten schmerzlichen Wunden nach Möglichkeit zu heilen.

Deutsches Reich.

Die Verkündigung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold dürfte behoben sein. Der Prinz, welcher wie schon von uns mitgeteilt, mit seiner Gemahlin den feierlichen Heirathstag im Interims-Ort bewohnte, hat sich im Neuen Palais beim Kaiser gemeldet. Das prächtige Paar heißt beinahe eine große Heier nach den Söhnen zu sich nehmen.

Die verbundenen Regierungen suchen sich ihre Stellung zur parlamentarischen Verhandlung des Bürgerlichen Gesetzbuchs klar zu machen. Die formelle Seite der Frage ist wesentlich ins Auge gefaßt worden, um das Zustandekommen des so großartigen Werkes zu erleichtern und zu fördern. Zu diesem Besufe will man auf Seiten der Regierungen mit bestimmt formulirten Anträgen an den Reichstag herantreten. Deshalb find auch in den letzten Staatsministerial-Sitzungen diese Gesichtspunkte zur Sprache gebracht worden.

Die Aufgaben einer deutschen Regierung, so überschrieben die Hamb. Nachrichten einen Artikel über die Transvaal Angelegenheit, der fraglos als Inspiration des Fürsten Bismarck angesehen ist.

Wir sind in letzter Zeit in der Presse mehrfach der Behauptung aus Bekundung des alten Spruchs begegnet, daß unter ihm nichts mehr gelingen sei. Dieser Neuenart liegt eine ungermanische Auffassung der Aufgaben der Regierung zu Grunde, eine rein französische. Die Thätigkeit eines französischen Ministers, der sich mehr oder weniger, fast sich auf einer Reihe von Interessen zusammen, welche getrennt sind, entweder das Selbstgefühl der Nation oder die Selbstkraft der Regierung zu bestreiten, Frankreich ist aus solchen Gründen nach Alger und Tunis, nach Mexiko und Madagaskar gegangen und andere Länder haben andere Unternehmungen gemacht, von denen Gelingen sie irgend etwas für ihre et eine Sicherheit erwarteten. In gerianischen Staaten und namentlich

Man s., und das 9. und 13. ging scharf südlich bei St. Cornelle vor. Große Vorräthe genommen; anore Details fehlen noch. Wilhelm.

Vor Belfort.

Am stillen Kriegsschauplatz, wo mit dem Eintreffen des zum Kommandanten dieser neuen Arme ernannten Generals von Manteuffel die Wirkung unserer Sidarmee beendet sein dürfte, scheint tief den 6. d. M., dem Tage der Schlacht bei Wissemburg, höchstbedeutend vorgekommen zu sein. So viel steht aber fest, daß der Versuch der Franzosen, die Wissemburg durchzubrechen, um die Lagerung von Belfort aufzubrechen, gescheitert ist. Sie haben die Position bei Wissemburg und in den in unmittelbarer Nähe gelegenen Orten Moisan und Warat nicht halten können und sich zurückgezogen.

Wahrscheinlich wird über den Kampf bei Wissemburg noch gemeldet, daß der Feind sich, nachdem seine Negationsleistungen gegen Belfort zu eine scharfe Abweisung erlitten hatten und er die Positionen bei Echenay und Beyerach hatte räumen müssen (6. und 6. d.), rechts gegen Belfort vorrückte. Unsere Truppen folgten ihm und erreichten ihn bei Wissemburg. Dieses wurde genommen und nach dem anderen genannten Positionen besetzt. Der diesseitige Verlust ist nicht bedeutend. Ueberris dauerte der Kampf bis in den späten Abend hinein.

Ueber die Lage der Dinge bei Belfort erfahren wir folgendes: Die deutsche Belagerungsarmee, zwei Drittel aus Preußen und ein Drittel aus Württembergern und Bayern bestehend, umschließt Belfort in drei hinter einander liegenden Arcen durch Vorkorstellungen, Negierungsmannschaft und Stappensstraße. Ihre Vorkorstellung dehnt sich über Boulay, Belmont, Clermont, Bégelay, Wadman, Bismarcks Glied, Gnoas, des, Ralbove und Orléans, 5-6 Stunden (circa 25 bis 30 Kilometer) lang aus, wogegen die Negierungsmannschaften für dieselben in Sermamagny, Eto, Anjouten, St. Germain, La Grange, La Riviere in Fronte mit dem Hauptquartier, Paris, Roulemagne, Belle-Église, Metz, Bonn, Mainz, Serrans, Milliers, Hertenfurt, Göttingen und Göttingen. Dieses sind von 9-10 Stunden (gleich 45-50 Kilometer) weit halten. Die Hauptquartiere hat ihren Centralpunkt in La Chapelle, das als Hauptquartier für die ganze Belagerungsarmee am Belfort dient, aus das Hauptquartier für diese besteht; es hat circa 6 Stunden weislich von Mühlhausen an

der Westseite Chauve gelegen, welche das Dorf der ganzen Länge nach durchzieht. Die zu militärischen Zwecken benutzte Straße führt jedoch südwestlich gegen Nordwesten nach Rougemont, von hier südwestlich nach Boulay, dann weislich nach Grand- und Petit-Vignay, um wieder nordöstlich nach Chironnay, dem bedeutendsten Orte im Norden der Gruppe, zu gelangen. Chironnay ist der nächst entfernte Punkt, in gerader Linie fast drei Stunden von Belfort entfernt. Die Straße verläßt ihn südwestlich. Durch höchstes, mit Waldungen belegtes Terrain führt sie über St. Auréles nach Blanderval, dem westlichsten Dorfe, von wo sie sich südlich nach Trabilly wendet, dem Hauptquartier der Gruppe, und südlich folgenden Truppenlinie; in südlicher Richtung Chalonvillars erreichend, biegt sie gegen Süden über Ruzé, nach dem kleinen, aber gewerthreichen Städtchen Geroucourt. Von hier wendet sie weislich nach Chateaux und Boulay abseigende Weg ein, wendet sich bei letzterem Dorfe in westlicher Richtung, berührt die Dörfer Boulay-Fontaine, Bredelle und Montreux, um endlich nach dem Hauptquartier La Chapelle von der entgegengesetzten Richtung Seite zu erreichen. Die Länge der angegebenen Route beträgt circa 16 Stunden, besteht aus Kommuun- und zu weentlichen aus Territorialstraßen, die sich durch die unruhig und nicht selten sehr unruhig, sowohl als auch durch die starke Frequenz theilweise in einem erbärmlichen Zustand befinden, dem der inzwischen eingetretene Frost zwar bedeutend abgeholfen haben wird.

Die drei bedeutendsten Orte am Belfort sind La Motte, La Justice und Le Ganteux; diese drei, wie die Citadelle, liegen auf Ausläufern der Vogesen, ebenso die südlichen Werke, an welche sich östlich La Justice und auf der anderen Seite von dort Chateau La Platte Verthe anschließen, um die Abdackungen des Höhenzuges zu decken. Die Erdwerke im Westen der Stadt sind die niedrigsten.

Die Entfernung von La Justice im südlich vor Belfort in der Nacht des 7. d. ist nun bedenklich wichtig, weil die Citadelle und das Fort La Justice jetzt unter Geiseln vollständig erreichbar sind, was zu der Hoffnung berechtigt, daß man jetzt schneller in den Besitz von Belfort kommen wird, als man noch vor Kurzem glaubte.

Es ist aber zu bedenken, nachdem kein Angriff auf die Stellung der Unruhen bei Boulay gescheitert war, daß die Unruhen bei Boulay gehalten und läßt (nach den neuesten Berichten aus Belfort) allerdings veränderlich, daß es wieder vorwärts gegangen sei und am 11. d. bei La Justice eine Entzweiung festgehalten habe. Man darf also hier neue Kämpfe erwarten; General von Göben, der letzte Ober-

Aus großen Tagen.
Zur 25jährigen Erinnerung.
118.
Belfort. — Le Mans.
Aus Nr. 11 und den folgenden Nummern der „Holl. Bl.“
Jahrgang 1871:
Telegraphische Depeschen.
Offiziell.
Versailles, den 11. Januar. Die gegen General Chanzy gerichteten Anordnungen am 10. unter fortwährenden sehr reichen Geschichten mit ihren Seiten bis auf eine Meile an Le Mans heran. 1 Gefüß, 3 Mitailleusen, und über 2000 unversehrte Gefangene seien in unsere Hände. Diesseitiger Verlust nicht sehr bedeutend. — Der Verlust des Generals v. Werder im Gefechte von Wissemburg beträgt 13 Offiziere und etwas über 200 Mann.
Versailles, 12. Jan. Der Königin Augusta in Berlin. Den 10. und 11. siegreiche Gefechte um Le Mans; viele Gefangene, Mitailleusen, Kanonen genommen. Verluste mehlig beim 3., 9. und 13. Korps. Details folgen nach.
Französische Telegramme räumen selbst zum ersten Male ein, geschehen zu sein. — Der Billeszer hatte am 9. General v. Werder ein glückliches Gefecht und nahm 2 Adler, 2 Gefüße, 800 Gefangene. — Die Zeit die Bedeutung wegen Verlusts seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich getrieben und heute viel geschwiegen wird, namentlich aus der Stadt-Bezirkte wird das Feuer immer heftiger. Heute Sonntag-Winterstag mit 2 Grad Rälte, dennoch keine Befristung.
Versailles, 13. Januar. Der Königin Augusta in Berlin. Bessern Nachrichten nach dem 8. und 10. Korps 2





# Rathskeller-Restaurant.

**Freitag: Karpfen blau, Karpfen polnisch, Abend-**  
**Sonnabend: Gisebin, Gauerfchl, Erbsenbret.** } **Abend-**  
Mittagsstisch im Abonnement 1 Mk. von 12-5 Uhr.  
Soban Donnerstag u. 11-2 Uhr Besammlung d. Landwirthe des Saalkreises.

## Montag, den 13. Januar Abends 8 Uhr

im kleinen Saale der „Kaisersäle“  
**Vortrag**

des Nordpolfahrers Dr. Julius Ritter von Payer.  
Eintrittskarten à 1 M. 50 Pfg., für Studenten 75 Pfg. sind in der Musikalienhandlung von Heinrich Hothan, gr. Steinstrasse 14 zu haben.

## Bund der Landwirthe.

### Provincial-Bundes-Versammlung

**Samstag, den 12. Januar 1896, Nachmittags 1/2 3 Uhr**  
zu Dessau im Saale des „Bahnhofs-Hotel“.

#### Tags-Ordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch Herrn Oberamtmanu Säuherlich-Gröbzig.
2. Vortrag des Mitgliedsverordneten Herrn Dr. Friedrich Dahm über: „Auton. Agrar, Reform des Bräutertenandes etc.“
3. Vortrag des Provinzial-Vorstandes Herrn (tergutbesitzer) Schirmer-Neubaus: „Die sogenannten kleinen Mittel zur Lösung unserer Landwirthschaft.“
4. Vortrag des Herrn Dr. Kraußel Halle a. S.: „Die Organisation des Bundes der Landwirthe in ihrer wirtschaftlichen und wirthschaftspolitischen Bedeutung.“
5. Verschiedenes.

Alle Landwirthe, Handwerker und Gewerbetreibende sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.  
Zahlreiche Theilnahme ist dringend erwünscht. Um gefällige ortsübliche Bekannmachung wird gebeten!

Der Bundesvorstand der Provinz Sachsen und Anhalt.  
Mitgliedbesitzer F. Schirmer, Vorsitzender A. Säuherlich, Gröbzig.  
Mitgliedbesitzer Dr. Albert, Müchendorf.

## „Bund der Landwirthe“.

**Dienstag, den 14. Januar 1896, Nachm. 1/2 3 Uhr,**  
findet im Saale des Restaurants zum „Schillinghaus“ zu Langensalza eine Haupt-Versammlung des Bundes statt.

#### Tags-Ordnung.

1. Eröffnung der Versammlung durch den Kreis-Vorstandenden Herrn Rittergutsbesitzer H. Woblar-Dorffmann.
2. Vortrag des Mitgliedsverordneten Herrn Hauffe-Dahlen über: „Die heutige politische Lage“, „Abrechnung des Jahres 1895.“
3. Vortrag des Herrn Dr. Stenbel-Halle a. S.: „Die Zukunft der produzierenden Mittelstände in Stadt und Land.“
4. Vortrag des Herrn Wittmann G. Deller-Ölschanz: „Die bisherigen Erfolge, Ziele und die Zukunft des Bundes der Landwirthe.“
5. Verschiedenes.

Die Herren Referenten müssen werden, welche die Versammlung allen Bundesmitgliedern ihres Ortes, sowie Freunden und Gönnern der Landwirthschaft bekannt zu geben.  
Alle Landwirthe, Handwerker und Gewerbetreibende sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.  
Zahlreiche Theilnahme ist im Interesse unserer Sache dringend erwünscht. Um gelblich Bekannmachung wird gebeten.

Der Vorsitzende des Kreises Langensalza.  
A. Wadsack.

## Fröbel'scher Kindergarten

### Kindergärtnerinnen-Seminars

des staatlich konzessionierten von L. Sellheim (Dir. Eyssell-Welding), Laurentsstr. 7.  
Vorbereitung für den Schulunterricht. Begriffsbildung, Sprachübung, Anschauungsunterricht u. s. w. Eintritt jederzeit. [410]

## Prima Holländer Austern,

lebende Hummer,  
ungar. Puten, Franz. Poularden, Capaunen,  
Poulets, Enten, Feinste Fasane,  
Rehwild, Damwild.

Champignons, jedes Quantum, täglich frisch,  
Périgord-Trüffel, Kopfsalat, Artischocken, Endivien,  
Radicke, Teltower Rübchen, Italien. Maronen,  
Magdeb. Delikatessen-Sauerkraut, H. Gemüse- und Frucht-Conserven.

Hochfeinen Astrachan, Caviar, fettesten geräucherten neuen Winterheulachs, Rügenwalder Gänsebraten, Straßburger Gänseleberpasteten, Spekulaale, Kister, Suppen, Büchlinge, Flunders, täglich frische Frankfurter und Französische Siedewürstchen, sowie alle feineren Wurst- und Fleischwaren empfiehlt

## Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 5. [435]  
Wein- und Austernstube.

## LOOSE à 3 Mark 30 Pfg.

10 Loose für 32 M.  
**METZER DOMBAU 6261 Geldgewinne.**

404 Hauptgewinn 50,000 Mark,  
versendet, so lange, Vorrath reicht F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.  
in Halle zu haben bei: Schroedel & Simon Gr. Ulrichstr. 50.

# Stadt-Theater.

Direktion Hans Julius Dahm.

Sonnabend, den 11. Januar 1896.  
114. Vorstellung.

### 84. Abonnements-Vorstellung.

Farbe gelb.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Die Ahnfrau.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.  
In Scene führt unser Direktor Hans Julius Dahm.  
Personen:  
Gräfin Benko u. Portin Frau Jocande.  
Vertha, seine Tochter. Herrm. Dilm.  
Jacomini. . . . . Willi Roth.  
Rudolf. . . . . Max Ritter.  
Günther, Artillerie. . . . . Nob. Garrison.  
Ein Baumann. . . . . Ernst Götz.  
Ein Soldat. . . . . Rud. Lorenz.  
Die Ahnfrau des Hauses Portin. . . . .  
Nach dem 4. Akte findet eine längere Pause statt.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 12. Januar 1896.  
Nachmittags 3 Uhr.  
33. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.  
Zum 13. Male:  
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

### Erneuerungen und die sieben Zwerg.

Weihnachts-Romande in 5 Akten und 8 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Göner.  
Musik von Kapellmeister A. Wobler.  
Ballet-Arrangements von Elena Nadinna.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
115. Vorstellung.

### 31. Vorstellung außer Abonnement.

#### Sicilianische Bauernsöhne

(Cavalleria rusticana)  
Oper in 1 Aufzuge. Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga, entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menotti.  
Nach der deutschen Bearbeitung von Oscar Veregrun. Musik von Pietro Mascagni.  
Bouber:  
**Das Nachtlager von Granada.**  
Romantische Oper in 2 Akten von Contradim Kreuzer.

## National-Theater.

Freitag, den 10. Januar 1896.  
Auf vielen Wunsch:  
**Lumpaci vagabundus.**  
Sonnabend, den 11. Januar 1896  
geschloffen!  
Sonntag, den 12. Januar 1896.  
Zum 1. Male:  
**Zehntausend Mark für eine Lüge.**  
Komödie mit Gefangenengängen von W. Railer.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**  
Die kleine Liebesgröße Melanie als Magierin. (Das neue „Wunder der Welt“). — Das Clives-Trio, mysteriöse Occultisten. (Sensationen). — Die Bojnen-Lumpen, Elite-Gymnasten am rarisenden Original-„Lumpen“. — The Mayo's, grandiose Bazaar-Rollfahrläufer. — Die Gesellschaft Maizenovic, (akt. Damen), Parterre-Lieblingen lebender Wunder-Kinder. — Fräulein Josefine Arden, Liebes- und Abenteuerroman. — Herr Siegmund Geates, Originals-Gejangs-Vortrag.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Orchestermusik-Verein.

Im Saale des Stadtchützenhauses  
Sonnabend, 11. Januar 1896,  
Abends 8 Uhr:  
**XI. Vereinsabend.**  
Beethoven, Sinfonie A-dur.  
Weber Overture zu Oper Euryanthe.  
Verdi, Fantasia u. d. Oper Traviata.  
Wagner, Kaisermarsch.  
Am Schluss:  
**Ausserordentliche Generalversammlung** (Statutenänderung).  
**Sing-Ademie.**  
Sonntag, 5. Ueb. f. Damen.  
6. Ueb. f. Herren Volksch. Sch. Bach.  
Mittwöchentlich. Anmelde. bei Prof. Neubert, Schillerstraße 55, B. 10-11.

## Auffallend billig

kauft man einzelne Seid. Kleider und Reste in Flisch, Sammet und Seidenstoffen.  
G. Schwarzenberger,  
Poststr. 10.  
Aeltestes und grösstes Seidenhaus am Platze.

## Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S.

Ablösung 4 1/2 % Schuldverschreibungen.  
Am 18. Dezember 1895 wurde die folgende Liste von Aktien aus dem Nummern Verzeichnisse Markt mit den Nummern  
0041, 0043, 0065, 0117, 012, 0144, 0147, 0149, 0161, 0214, 0225, 0261, 0273, 0300, 0301, 0368, 0382, 03 6, 0397, 0398, 0399, 045, 0465, 0485, 0525, 0536, 0610, 0650, 0655, 0662, 0691, 0773, 0796, 0799, 0820, 0835, 0836, 0839, 0950, 1076, 1106, 1107, 1125, 1162, 1189, 1261, 1286, 1298, 1302, 1333, 1363, 1371, 1387, 1399, 1415, 1422, 1423, 1455, 1486 = 20 Stück à 1000 Mark ausgeliefert werden.  
Die Zahlung des Nennwerthes erfolgt vom 1. Juli 1896 ab gegen Einlieferung der Stücke entwerdet  
bei der Haupt-Kasse der Gesellschaft in Halle a. S. oder bei dem hiesigen Bankverein von Kullisch, Kaempfer & Co. in Halle a. S., bei der Magdeburger Privat-Bank in Magdeburg, Herren Becker & Co. in Leipzig, Herrn H. C. Piant in Berlin.  
Die Verrechnung löst mit jedem Tage auf.  
Bei den an der obigen Schuldverschreibungen sind zugleich die Quittungen und die nicht fälligen Zinsheine einzuliefern, widrigenfalls deren Betrag von dem Kapital gelöst wird.  
Halle a. S., den 9. Januar 1896.  
Der Vorstand.  
Kuhlow. [43]

## Frisch eingetroffen:

Norderneyer Angelschellisch, Prima Holl. Austern, Prachtvolle Vierländer Mastgans Pfund 65 Pfg.  
Erz. Poularden, Ung. Puten, Hg. Enten u. Hähnen, Feinste Junge Fasane, Rehwild, Damwild, Waldhasen,  
Zarte fette russische Matjes-Heringe, Gemüse- und Frucht-Conserven in hochfeiner cooler Packung zu billigsten Preisen  
**Sprengel & Rink,**  
Leipzigerstr. 2. — Telephon 414. [443]

### Kein, voll, mildsäus u. it.

Analyse nicht geegnet.  
**Calif.-Portwein**  
pr. gr. Fl.  
Mk. 1.50  
ohne Glas.

### Runge & Boden,

Leer, Oestries, a. d. Nordsee.  
Niederlagen in Halle a. S.:  
R. Arndt, am Harz.  
Bernh. Bartsch, Kl. Ulrichstr.  
Franz Baumgärtel, Lessingstr.  
Ernst Beyer, Herrenstr.  
Martia Biedl, Grünstr.  
Fritz Cordes, Gr. Steinstr.  
H. Dietrich, Bismarckstr.  
W. Dudenbostel, Breitestr.  
F. W. Fischer, Glanacherstr.  
Julius Herbst, Rannschestr.  
Ferd. Hille, Geiststr.  
Franz Köpcke, Wuchererstr.  
Franz Köpcke, Gr. Ritterstr. 13.  
Carl Müller, Magdeburgerstr.  
Otto Pallas, Leipzigerstr. 64.  
W. Reichardt, Forstestr.  
Alb. Schmidt, Leipzigerstr.  
E. Walther, Köpcke-Str. Walch-Drög.  
E. Walther Nacht, Steinweg.  
Moritzzwingerl.  
W. Zachau, Geiststr. 21.  
Ernst Zeschmar, Alter Markt.  
**Giechrichstein:**  
Otto Pallas, Gr. Ritterstr. 59/60.  
Carl Schmidt, Hohestr.  
Ed. Beyer & Sohn, Reilstr. 36.  
Beausstätt. [390]  
Bruno Siegemund.

## Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Halle a. S.,  
Schmererstrasse 20, I. —  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.

Ein gebildeter Landwirth, 28 Jahre alt, der die beste größere Nebenwirthschaft als Beamter mit Erfolg vorgetragen, sucht um sich verheirath. zu können, eine angemessene  
**Pachtung.**  
Disponibles Vermögen ca. 65,000 M. Cfr. mit H. S. 5263 zu Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle.  
**60 bis 80 Liter Sahne**  
von Sammelmelkerei oder größeren Molkereien auf Anfrage abzugeben. Besorgung wünschlich. Offerten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden unter Nr. 3668. [422]

### Zünftiger, gut empfindlicher Vorarbeiter für Kupferschmiede

aus dem Bau von Mineralwasserapparaten, Abfüllmaschinen und Zuberbehörden, möglichst auf sofort gesucht. Cfr. mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, Qualifikation, Gehaltsforderung u. A. O. 10638 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Höt. [438]

Annahme für alle Zeitungen  
**RUDOLF MOSSE**  
Halle a. S., Brüderstr.  
Telephon No. 81.  
Ununterbrochen geöffnet von 8 - 7 Uhr. Fernsprecher 151.

## Der Wohnungs-Anzeiger

erscheint wöchentlich und wird in Redaktions- und Verkaufshäusern ausgesetzt; ferner den vereidigten Mitgliedern des Haus- und Grundbesitzer-Vereins unentgeltlich ausgelegt. Anmeldeheften von zu vermietenden Wohnungen sind in den Brüderstr. 4 und Breitestr. 30. [16]

## Zuckerrüben.

Ga. 1000 Morgen Zuckerrüben werden zu guten Preisen, bei coulanteller Abnahme, von einer leistungsfähigen Fabrik ab jeder Wahlstation abzugeben. Offerten mit N. N. 2252 bei P. o. 49133 bef. Rud. Mosse, Halle. [279]

## Lehrlings-Gesuch.

Nur meine Söhne u. Svarzwaarenhandlung luden einen Lehrling mit guter Schulbildung, Sollen adrener Eltern, Angebots mit N. N. 2252 bef. Rud. Mosse, Halle. [231]









# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Ueber das Waschen eingesäuerner Rübenblätter.

Bericht über die in der agrultur-chemischen Versuchstation Halle a. S. zur Feststellung der dabei eintretenden Verluste sowie der Möglichkeit des Entfernens des Sa des und der anhängenden Erde angestellten Versuche, erstattet von M. Maercker.

Die Rübenblätter enthalten bekanntlich eine große Menge anhängenden Sand und Erde, die sich bis zu 10% und darüber steigern kann, sodas ein Stück Großvieh, welches häufig bis zu 100 Pfd. Rübenblätter erhält, seinem Verdauungskanal damit 10 Pfd. Sand und Erde einverleibt. Das solche Mengen nutzlosen Ballastes unter Umständen auch schädlich wirken können, liegt auf der Hand, und ihre Entfernung oder Einschränkung auf ein unschädliches Maß wäre sehr erwünscht.

Die Rübenblätter werden zwecks Aufbewahrung in Gruben gebracht und erleiden in denselben eine Gärung saurer Natur, durch welche große Mengen von Milchsäure, Butteräure und anderen flüchtigen Fettsäuren von üblem Geruche gebildet werden; in den Rübenblättern sind ferner erhebliche Mengen von oralsäuren Salzen enthalten, welche bekanntlich in größeren Gaben giftig wirken und Gesundheitsstörungen hervorrufen können; auch deren Entfernung wäre für den Futterwerth der eingesäuerten Rübenblätter mindestens erwünscht. Man hat deshalb vorgeschlagen, die eingesäuerten Rübenblätter, ebenso wie man es vielfach schon mit den zur Verfütterung bestimmten frischen Rübenblättern hält, durch Waschen in Wasser mechanisch von den anhängenden erdigen Stoffen nach Möglichkeit zu befreien und durch das Wasser die löslichen Säuren zu entfernen. Bevor man aber ein solches Verfahren der Praxis empfehlen kann, mußte geprüft werden, wie groß sich die Nährstoffverluste beim Waschen der Rübenblätter mit Wasser stellen.

Auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurden durch die Versuchstation Halle einige Versuche in obiger Richtung ausgeführt, und zwar mit eingesäuerten Rübenblättern der Rittergüter Kriegshärdt und Hohenthurm, sowie mit einem Gemenge von eingesäuerten Rübenblättern und Diffusionsrückständen von Gutsbesitzer Walter in Reinfelge.

Die Rübenblätter wurden zum Zweck der Reinigung in eine Waschtrommel, welche man mit einem Drahtgewebe von 2 Millimetern Maschenweite umgeben hatte, gebracht, und in dieser Trommel, welche in einen 250 Liter Wasser fassenden Trog eintauchte, unter dreimaliger Erneuerung des Wassers gewaschen. Die erhaltenen Ergebnisse waren folgende:

### I. Eingesäuerte Rübenblätter von Rittergut Kriegshärdt.

Zusammensetzung der ungewaschenen Blätter.

Feuchtigkeit . . .	69,34		
Rohprotein . . .	2,95	1,71 Eiweiß	1,01 verdauliches Eiweiß
		1,24 Nichteiweiß	0,70 unverdauliches Eiweiß
Aetherextrakt . . .	0,48		
Asche . . .	5,92		
Sand und Erde . . .	9,46		
Rohfaser . . .	3,22		
Stickstofffreie Extraktstoffe	8,63		

Durch das Waschen erhielten die Rübenblätter einen vollkommen anderen Charakter; sie rochen zwar noch etwas nach Butteräure und anderen flüchtigen Fettsäuren, aber doch in weit geringerem Maße als die ungewaschenen Blätter, sodas sie jedenfalls nicht mehr das unangenehme Wesen der ungewaschenen Rübenblätter besitzen und zweifellos edlere Erzeugnisse der Viehhaltung, im Besonderen der Wolkerei, geben müssen, als die ungewaschenen.

40 kg ungewaschene Rübenblätter gaben 37,85 kg gewaschene von folgender Zusammensetzung:

Feuchtigkeit . . .	84,49		
Rohprotein . . .	2,11	1,18 Eiweiß	0,63 verdauliches Eiweiß
		0,92 Nichteiweiß	0,51 unverdauliches Eiweiß

Aetherextrakt . . .	0,24
Asche . . .	2,30
Sand und Erde . . .	1,26
Rohfaser . . .	3,09
Stickstofffreie Extraktstoffe	6,51

Daraus berechnet sich die Zusammensetzung der Trockensubstanz:

	Ungewaschen	
Rohprotein . . .	9,61	5,57 Eiweiß (3,29 verdauliches Eiweiß)
		2,28 unverdauliches Eiweiß
		4,04 Nichteiweiß
Aetherextrakt . . .	1,57	
Asche . . .	19,32	
Sand und Erde . . .	30,86	
Rohfaser . . .	10,52	
Stickstofffreie Extraktstoffe	28,12	

	Gewaschen	
Rohprotein . . .	13,57	7,63 Eiweiß (4,36 verdauliches Eiweiß)
		3,27 unverdauliches Eiweiß
		5,94 Nichteiweiß
Aetherextrakt . . .	1,57	
Asche . . .	14,84	
Sand und Erde . . .	8,10	
Rohfaser . . .	19,94	
Stickstofffreie Extraktstoffe	41,89	

Von 100 Theilen Stickstoff sind vorhanden als

	Ungewaschen	Gewaschen
Eiweiß . . .	57,96	56,23
Nichteiweiß . . .	42,04	43,77

Von 100 Theilen Eiweiß sind:

Verdaulich . . .	59,06	57,17
Unverdaulich . . .	40,94	42,83

Die Zusammensetzung der aschen- und sandfreien Trockensubstanz ist folgende:

Rohprotein . . .	19,29	17,61
Aetherextrakt . . .	3,15	2,03
Rohfaser . . .	21,10	25,86
Stickstofffreie Extraktstoffe	56,46	54,50

Die durch das Waschen eingetretenen Verluste sind nach obigen Zahlen aus umstehender Zusammenstellung leicht zu ersehen.

1. Die Entfernung des Sandes gelang durch dreimaliges Waschen so gut wie vollständig, denn es gingen dabei 87,42% des Sandes und der anhängenden Erde verloren und der Waschrückstand hatte einen ganz anderen Charakter angenommen. Während nämlich die ungewaschene Masse in der Trockensubstanz 30,86% anhängenden Sand und Erde enthielt, war dieser Gehalt nach dem Waschen auf 8,10% der Trockensubstanz herabgedrückt, d. h. so weit, das derselbe zweifellos irgend welche schädliche Wirkung im Verdauungsgange nicht mehr hervorbringen kann, während ein Futtermittel mit fast 31% Sand in der Trockensubstanz immerhin als ein recht bedenkliches zu bezeichnen ist.

2. Die Verluste an organischer Substanz betragen beim Waschen 26,0%; es ging also ungefähr 1/4 derselben verloren, und es könnte die Frage entstehen, ob dieser Verlust nicht so groß sei, das man das Waschen als zu verlustreich bezeichnen mußte. Diese Frage wird sich indessen erst entscheiden lassen, wenn man auch die übrigen Verluste noch betrachtet hat.

**Versuch I.**  
**Eingesäuerte Rübenblätter von Rittergut Kriegsstädt.**

	Gewicht frisch	Gewicht trocken	Roßprotein	Eiweiß	Verdaul. Eiweiß	Unverd. Eiweiß	Asche	Sand	Roßfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe	Aetherextrakt	Aschen- u. sandfreie Trockensubstanz
	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g
Ungewaschen	1000,0	306,6	29,5	17,1	10,1	7,0	59,2	94,6	32,2	86,2	4,8	152,8
Gewaschen	948,0	146,6	19,9	11,2	6,4	4,8	21,7	11,9	29,2	61,6	2,3	113,0
Verlust g	52,0	160,0	9,6	5,9	3,7	2,2	37,5	82,7	3,0	24,6	2,5	39,8
Verlust %	—	52,19	32,54	34,51	36,63	31,43	63,3	87,42	9,32	28,54	52,08	26,0

3. Die Verluste des Aetherextraktes. Die in Aether löslichen Bestandtheile der eingesäuerten Rübenblätter enthalten Stoffe, welche für die Ernährung von sehr geringem Werthe sind. Unter denselben befinden sich alle flüchtigen Säuren: Butter- und verwandte Säuren, Milchsäure u. a., und die Entfernung dieser Säuren kann dem Futter nur zur Verbesserung gereichen. In der That gehen die in Aether löslichen Bestandtheile beim Waschen zum größten Theile verloren, denn bei dem in Rede stehenden Versuche betrug dieser Verlust 52,08 Proz.

4. Die stickstoffhaltigen Stoffe der eingesäuerten Rübenblätter sind zum großen Theile Nichtprotein und besitzen als solches höchstens den Nährwerth von stickstofffreien Extraktstoffen. Das Verhältniß von Eiweiß zu Nichtprotein betrug in den ungewaschenen Blättern 57,96 : 42,04; dasselbe veränderte sich auch durch das Waschen nicht wesentlich, stellte sich vielmehr in den gewaschenen Blättern wie 56,23 : 43,77.

Von 100 Theilen Eiweiß der ungewaschenen Blätter waren 59,06 verdaulich (nach der Stücker'schen Methode); da nun die gewaschenen Blätter unter 100 Theilen Eiweiß 57,17 verdauliche aufwiesen, so war auch in dieser Beziehung das Verhältniß weder zu Ungunsten noch zu Gunsten verändert, d. h. es hat sich weder die Vermuthung bestätigt, daß durch das Waschen a. vorwiegend Nichtprotein ausgewaschen werden würde, noch auch b. daß durch das Waschen vorwiegend verdauliches Eiweiß entfernt werden würde. Besonders dieser letztere Umstand spricht offenbar sehr zu Gunsten der Bornaahme des Waschens.

5. Der Gesamtverlust an Rohprotein. Wirkliches Eiweiß und verdauliches Eiweiß wurden in gleichem Maße wie das Rohprotein ausgewaschen, und auch von dem wertvollen Eiweiß betrug der Verlust nur rund 1/3 der in den ungewaschenen Blättern enthaltenen entsprechenden Verbindungen. Es ist dies ja immerhin ein beachtenswerther Verlust, allein die eingesäuerten Rübenblätter sind bekanntlich mehr durch ihren Gehalt an verdaulichen stickstofffreien als an stickstoffhaltigen Stoffen werthvoll; von 100 Theilen Stickstoff in Form von Rohprotein waren in den ungewaschenen Blättern nur 33 Theile als verdauliches Eiweiß vorhanden, und überhaupt enthielten die ungewaschenen Blätter nur 1,01 pCt. verdauliches Eiweiß in der frischen und 3,29 pCt. in der trockenen Substanz, während sie in gewaschenem Zustande in der Trockensubstanz 4,36 pCt. verdauliches Eiweiß enthalten — sie sind daher von vornherein ein sehr eiweißarmes Futter, und wenn von ihren geringen Eiweißmengen auch wirklich 1/3 verloren geht, so will das, wenn sonst Vortheile des Waschens hervortreten, nicht gar viel bedeuten.

6. Die stickstofffreien Extraktstoffe. Hiervon gingen 28,54 pCt. verloren; es steht aber zu vermuthen, daß ein Theil dieser stickstofffreien Extraktstoffe, unter denen z. B. die Oxalsäure in reichlichen Mengen vertreten sein wird, einen sehr geringen oder gar keinen Nährwerth besitzt, weshalb der Verfasser der Ansicht zuneigen möchte, daß auch dieser Verlust gegenüber den durch das Waschen erreichten Vortheilen der Entsaftung und Entsäuerung der eingesäuerten Rübenschnitzel nicht allzu schwer ins Gewicht fallen wird. Leider gelang die Bestimmung der Oxalsäure in den ungewaschenen Blättern nicht, da die Lösungen, aus welchen die Oxalsäure bestimmt werden sollte, so viel begleitende organische Substanzen enthielten, daß eine zutreffende Bestimmung der Oxalsäure vollständig unmöglich war. Es fehlt hierzu vorläufig leider an einer brauchbaren Methode.

Im ganzen genommen sprechen also die Ergebnisse wohl zu Gunsten des Waschens der Rübenblätter, denn

1. gelangt durch dasselbe fast vollständig die Entfernung des löslichen Sandes,

2. betragen die Verluste, welche man durch das Waschen erleidet, nur wenig mehr als 25% der organischen Substanz.

3. wird durch das Waschen ein gut Theil der für die Ernährung lästigen Stoffe, namentlich die überreichende Buttersäure, aus den gesäuerten Rübenblättern entfernt.

**II. Eingesäuerte Rübenblätter vom Rittergut Hohenthurm.**

(Zu diesem Versuche ist zu bemerken, daß dabei leider bei der Wägung der gewaschenen und der getrockneten Blätter Verluste stattgefunden haben, so daß derselbe quantitativ zur Feststellung der beim Waschen stattfindenden Verluste nicht brauchbar ist, in qualitativer Beziehung ist er jedoch ebenso brauchbar wie der vorhergehende.)

Die Zusammensetzung der Trockensubstanz war:

Ungewaschen		Gewaschen	
Rohprotein	6,02	4,99 Eiweiß 1,03 Nichtprotein	2,30 verdauliches Eiweiß 2,69 unverdauliches Eiweiß
Aetherextrakt	1,08		
Asche	5,99		
Sand u. Erde	46,24		
Roßfaser	11,62		
Stickstofffreie Extraktstoffe	29,10		
Rohprotein	9,56	5,93 Eiweiß 3,54 Nichtprotein	3,15 verdauliches Eiweiß 2,77 unverdauliches Eiweiß
Aetherextrakt	2,00		
Asche	12,18		
Sand u. Erde	14,36		
Roßfaser	19,21		
Stickstofffreie Extraktstoffe	42,79		

Von 100 Theilen Stickstoff sind vorhanden als

	Ungewaschen	Gewaschen
Eiweiß	82,9	62,7
Nichtprotein	17,1	37,3

Von 100 Theilen Eiweiß sind:

	Ungewaschen	Gewaschen
Verdaulich	46,1	53,1
Unverdaulich	53,9	46,9

Aus diesen Zahlen ergibt sich wenigstens, daß auch hier die Entfernung des Sandes, welcher in besonders großer Menge (46% der Trockensubstanz) vorhanden war, in recht vollkommener Weise gelungen ist, denn nach dem Waschen enthielt die Trockensubstanz nur noch 14,36% Sand und anhängende Erde.

**III. Gemisch von eingesäuerten Diffusionsrückständen und Rübenblättern von Gutsbesitzer Walter-Kleinangel.**

Die ursprüngliche Masse enthielt:

Feuchtigkeit	82,30
Rohprotein	1,42
Aetherextrakt	0,44
Sand und Asche	2,60
Roßfaser	2,76
Stickstofffreie Extraktstoffe	5,20

100 kg dieses Materials gaben nach dem Waschen noch 83,24 kg gewaschene Masse von folgender Zusammensetzung:

Feuchtigkeit	89,49
Rohprotein	1,22

0,71 Eiweiß  
0,45 verdauliches Eiweiß  
0,26 unverdauliches Eiweiß

Aetherextrakt . . .	0,12
Asche . . . . .	1,32
Sand . . . . .	0,88
Rohfaser . . . .	2,23
Stickstofffreie Extraktstoffe } . . .	4,74

Die Zusammensetzung der Trockensubstanz war folgende:

	Ungewaschen	
Rohprotein . . .	8,02	{ 3,65 verdauliches Eiweiß 1,83 Nichtweiß
Aetherextrakt . .	2,46	
Asche . . . . .	14,70	
Sand . . . . .	29,85	
Rohfaser . . . .	15,57	
Stickstofffreie Extraktstoffe } . . .	29,40	

	Gewaschen	
Rohprotein . . .	10,94	{ 4,36 verdauliches Eiweiß 2,47 unverdauliches Eiweiß
Aetherextrakt . .	1,16	
Asche . . . . .	12,64	
Sand . . . . .	8,41	
Rohfaser . . . .	21,35	
Stickstofffreie Extraktstoffe } . . .	45,50	

Bon 100 Theilen Stickstoff sind vorhanden als

Ungewaschen		Gewaschen
Eiweiß . . . . .	77,5	62,4
Nichtweiß . . . .	22,5	37,6

Bon 100 Theilen Eiweiß sind:

Verdaulich . . . .	59,1	63,8
Unverdaulich . . .	40,9	36,2

Eine Uebersicht über die beim Waschen eingetretenen Verluste erhalten wir in folgender Zusammenstellung:

**Versuch III.**

Gemisch von eingesäuerten Rübenblättern mit Diffusionsrückständen von Walter-Kleinfugel

	Gewicht frisch	Gewicht trocken	Rohprotein	Eiweiß	Verdaul. Eiweiß	Unverd. Eiweiß	Asche	Sand	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe	Aether-Extrakt	Nischen- u. sandfreie Trocken-substanz
	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g
Ungewaschen	100,0	177,0	14,2	11,0	6,5	4,5	26,0	52,9	27,6	52,0	4,4	98,1
Gewaschen . . .	832,4	92,6	10,1	6,3	4,0	2,3	11,7	7,8	19,8	42,1	1,1	72,1
Verlust g . . .	167,6	84,4	4,1	4,7	2,5	2,2	14,3	45,1	7,8	9,9	3,3	26,0
Verlust % . . .	—	44,68	28,87	42,73	38,47	48,89	55,55	85,25	28,26	19,04	75,01	26,50

Die Ergebnisse stimmen mit denjenigen von Versuch I vollständig überein:

1. Der Verlust der asche- und sandfreien Trockensubstanz, also der organischen Stoffe, betrug 26,50 %.
2. Vom Aetherextrakt, welcher bekanntlich für die Ernährung ganz werthlos, ja vielleicht schädlich ist, gingen hierbei 75 % verloren, was als sehr günstig anzusehen ist, da damit die unangenehmen Säuren zum größten Theil abgeschieden worden sind.
3. Die Entfärbung war wiederum eine fast vollständige, denn es gingen 85 1/4 % des in der ursprünglichen Masse vorhandenen gemischten Saftes durch das Waschen verloren.
4. Der Verlust an verdaulichem Eiweiß überstieg 1/8 des

ursprünglich vorhandenen gemischten nicht wesentlich; dagegen gingen von dem verdaulichen Eiweiß fast 49 % verloren, was im übrigen gleichgültig ist.

5. Von den stickstofffreien Extraktstoffen gingen 19,04 % verloren.

Es folgt also aus diesen Versuchen, daß auch das Waschen eines Gemisches von eingesäuerten Rübenblättern und Diffusionsrückständen nicht allzu große Verluste im Gefolge hat und als eine wohl brauchbare Maßnahme, aus den eingesäuerten Rübenblättern unangenehme und schädliche Stoffe zu entfernen, bezeichnet werden kann.

**Kleinere Mittheilungen.**

**Eine landwirtschaftliche Verkaufsgenossenschaft.**  
Das größte, auf Selbsthilfe aufgebaute, genossenschaftliche Unternehmen in Deutschland, welches den direkten Absatz von Getreide für seine Mitglieder besorgt, ist die Fichtelgebirgs-Verkaufsgenossenschaft in Bayern. Diese Genossenschaft umfaßt 15 im Wintergebiete gelegene, landwirtschaftliche Darlehensvereine mit über 1000 Familien. Sie ist im Herbst 1894 von Dr. Heim-Wunsfeld mit 450 Mitgliedern ins Leben gerufen worden und hat im ersten Jahre einen Umsatz von 312.000 M. gehabt. In diesem zweiten Geschäftsjahre wird dieser Umsatz nach den heutigen Abschüssen das fünf- und sechsfache erreichen.

Das Hauptprodukt der Genossenschaft ist der berühmte Fichtelgebirgs-Haser, der als Saatgut durch die ganze Welt geht, wobei natürlich vielfach nicht aus dem Gebirge stammende Waare unter falscher Flagge geht. Die Gründung der Genossenschaft war aus diesem Grunde notwendig, besonders aber auch wegen des herrlichen Gewinnes, den der Zwischenhandel gerade in diesem Handelsartikel bisher in die Tasche steckte, ohne daß die Bauern für ihren besten Haser mehr als für gewöhnlichen Futterhaser erhielten.

Heute ist die Genossenschaft durch vorzügliche Einrichtungen (sie hat ein Maschinenconto von 4000 M.) in der Lage, jede Konkurrenz zu benehmen. Hierzu kommt noch die Verbesserung der eigenen Frucht durch sorgfältige Auswahl des Saatgutes, Saatwechsel, vorzügliche Reinigung des Saatgutes, reichliche Düngung etc.

Eine ganze Reihe vorzüglicher Zeugnisse vorjähriger Abnehmer, welche die Genossenschaft an ihre Kunden verschieft, bestätigen einmüthig die quantitative und qualitative vorzüglichen Ertrag, und vor Allem aber auch die Wiederstandsfähigkeit des Fichtelgebirgs-Hasers gegen Futteraugenflöhe jeglicher Art.

Die Fichtelgebirgs-Verkaufsgenossenschaft war es bekanntlich, welche bei dem bayer. Militär die Uebergewichtsvorgütung erzielte. Der Haser in diesem Jahre ist sowohl nach Farbe und Gewicht von allen vorhergehenden Jahren unübertroffen. Die Gewächstproben haben sogar bis 152 gr per 1/4 lt in einzelnen Fällen ergeben, das sind mehr als 60 kl per hl. Die Genossenschaft war daher in der Lage, eine Ausland-Verkaufsgenossenschaft zu sein, die ihren Kunden 60 kl per hl garantiert

wurde. Wir garantiren, und hierauf machen wir besonders aufmerksam, unseren Kunden bei Abnahme von Fichtelgebirgs-Saathaser ein bestimmtes Mindestgewicht pro 1/4 lt. Unter 54 kl Nettolitergewicht haben wir noch nicht einmal Futterhaser geliefert, und wir garantiren bei Saathaser ein Mindestgewicht von 135 gr per 1/4 lt (= 54 kl per hl). Für garantiertes höheres Mindestgewicht sind die Preise entsprechend höher.

Die Genossenschaft ist nicht etwa ein verdecktes Händlerunternehmen, da jedem Genossen nur so viel abgenommen wird, als er selbst gebaut hat. Aus diesem Grunde mußten im Vorjahre Verfehlungen auf Saatgut in der Höhe von 17.000 M. zurückgewiesen werden.

Anfragen jeglicher Art sind zu richten an Dr. Heim, Verbandsanwalt der Fichtelgebirgs-Verkaufsgenossenschaft in Wunsfeld.

**Zur Unterbringung des Düngers.** Daß die Tiefe der Unterbringung des Düngers von ganz wesentlichem Einflusse auf seine Wirkung ist, ist nach diesbezüglichen von der landwirtschaftlichen Schule zu Oberpleis angestellten Versuchen nicht im Geringsten mehr zu bezweifeln. Auf einem Versuchsfelde wurden Torfstreu-Dünger, Thomasmehl und Kainit auf der Oberfläche vertheilt und mit dem Mechen ganz flach untergebracht, und angelegte Vergleiche ergaben, daß der Torfstreu-Dünger — natürlich auch sonstige Dünger — rechtlich untergebracht viel schneller wirkt als untergegraben. In einem anderen Falle reichte für ein Sand Weißkraut und Blumenkohl der augenblicklich vorhandene Torfstreu-Dünger nicht aus. Die Pflanzen wurden ausgelegt und erst nach 8 Tagen wurde der inzwischen angewonnene Torfstreu-Dünger als Kopfdüngung gleich eingebracht. Die letzteren so gedüngten Pflanzen entwickelten sich bedeutend kräftiger und lieferten schönere Köpfe und Blumen. Diese Beobachtung gab den Anlaß dazu, im folgenden Jahre den Torfstreu-Dünger theilweise unterzulegen und theilweise flach mit dem Mechen unterzubringen. Auch dieses Mal lieferten alle Gemüse, Weißkraut, Mohrrau, Blumenkohl, Wirsing, Spinat etc. höhere Erträge auf dem an der Oberfläche gedüngten Lande, als auf dem Boden, wo Torfstreu-Dünger mit dem Spaten untergebracht worden war. Es lassen sich die hier gemachten

Erfahrungen in gleicher Weise auch auf unsere landwirthschaftlichen Kulturen übertragen, und kann daher nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß Dünger unmöglich sich rasch und völlig zerlegen also auch keine schnelle und volle Ernährung für unsere Kulturpflanzen liefern kann, wenn er auch nur ein wenig zu tief untergebracht wird, und so der zur Zerlegung nöthige Sauerstoff der Luft an den Dünger gar nicht genügend gelangen kann.

**Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.**

In der Zeit vom 2. bis 8. Januar 1896 einschließlich

a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Rübe	1a.	7 jährig	1300	33
	1.	9 "	1300	32 1/2
	1b.	4 "	1600	31
	1-2.	7 "	1180	30
Düfen	2.	6 "	1000-1230	29 1/2 - 29
	1.	4 "	1670	36 1/2
Bullen	1-2.	3 "	1360	34
	1.	3-3 1/2 "	1360-1700	32
Schweine	1.	1 "	288	40
	1.	1 "	317	39
	1.	3/4-1 "	226-300	38
	1.	3/4 "	263	37

**Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:**

	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Schweine	1 jährig	280	51 41
	1 1/4-1 "	300	50 40
	1 1/4-1 "	250-350	49 39
Sauen	2 "	237	48 38
	2 "	342	46 36
	2 "	420	44 34

b) von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Rübe	1a.	5 jährig	1360	34 1/2
	1.	5 "	1360	32
	1b.	4 "	1650	31
	1-2.	6 "	910-1100	33-30
Bullen	1a.	2 1/2-3 "	1479-1570	34-33
Düfen	1a.	9 "	1820-1945	37
	1.	1 "	280-300	39
Schweine	1.	1 "	300	38
	1.	2 "	470	35

Düngerpreise innerhalb der letzten 25 Jahre. Es wurde von den Landwirthen bezahlt in den Superphosphaten und Superphosphat-Mischdüngern für ein Pfundprozent einschließlich der Fracht

im Jahre	von wasserlöslicher Phosphorsäure Ammonial-Superphosphat		von Stickstoff im Ammonial-Superphosphat	
	im Frühjahr	im Herbst	im Frühjahr	im Herbst
1870	44 Pf.	42 Pf.		
1871	42 "	42 "		
1872	41 "	41 "		
1873	41 "	40 "		
1874	40 "	40 "		
1875	40 "	39 "		
1876	38 "	38 "		111 Pf.
1877	38 "	38 "	111 Pf.	111 "
1878	38 "	37 "	118 "	118 "
1879	36 "	34 1/2 "	114 "	107 "
1880	33 1/2 "	32 "	110 "	110 "
1881	33 "	34 "	112 "	115 "
1882	36 1/2 "	39 "	120 "	120 "
1883	38 1/2 "	37 "	114 "	100 "
1884	33 1/2 "	33 "	85 "	89 "
1885	31 "	30 "	81 "	74 "
1886	28 "	27 "	65 "	69 "
1887	24 1/2 "	25 "	68 "	72 "
1888	25 1/2 "	25 1/2 "	72 "	72 "
1889	25 1/2 "	27 "	74 "	73 "
1890	30 "	32 "	75 "	73 "
1891	32 "	31 "	74 "	72 "
1892	27 "	2 1/2 "	68 "	65 "
1893	23 "	23 "	61 "	75 "
1894	24 "	21 "	75 80 "	80 84 "
1895	21 22 "	19 20 "	75 80 "	63 "

Daraus geht hervor, daß der Preis für 1 Pfund wasserlösliche Phosphorsäure in den Superphosphaten innerhalb 25 Jahren an dauernd und zwar bis über die Hälfte gesunken ist! Beinahe eben so sehr ist der Preis für Stickstoff heruntergegangen.

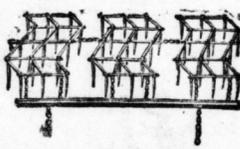
**Vom Büchertisch:** Im Verlage von August Bagel in Düßeldorf ist soeben erschienen: **Naturwissenschaftliche Hausarzneikunst** mit Anleitung zur selbstständigen ersten Hilfeleistung in allen Gesundheitsstörungen, von Oberstaatsarzt a. D. Dr. F. Haberkorn, Preis 1/2, und dauerhaft in Leinwand geb. 2/4 Mark. Eine Hausarzneikunst verpricht der Verfasser. Wer entbehrt sie nicht, auch wenn er den Arzt nicht meilenweit herbeiholen muß? Gliederreihen, Zahn- und Ohrenreihen sind oft auch in der Großstadt ausgehaltene Uebel. Blutungen können bis zur Ohnmacht und wochenlangen Erschöpfung dauern, ehe der Arzt helfen kann! — Es soll eine „naturwissenschaftliche“ Hausarzneikunst sein. Da ist man ja mit einem Male über alle Abtrünnigen und Seltner in der Heilkunst erhaben, denn es giebt ja eben nur eine einzige Naturwissenschaft! — Was werden die Aerzte dazu sagen? Sie lieben die selbstständige Arzerei der Laien nicht! Freilich ist diese meist eigenfinnig und rechtshaberisch — wo sie und der Arzt in Konflikt kommen. Das sollen sie aber nach diesem Buche nicht, denn es giebt stets Auskunft, wo es wünschenswerth, wo es nöthig, wo es dringlich ist, den Arzt zu rufen, und zu fragen, wo dieser die Behandlung übernehmen und die Pflege dauernd überwachen und leiten muß. Das Büchlein will der häuslichen Heilkunst neben der beruflichen, als ihrer nothwendigen Ergänzung, den berechtigten Platz anweisen; es will die echte Volksmedizin wieder beleben. Daher erstrecken sich die Ausführungen des Werkes auf die erste Selbsthilfe in sämmtlichen Gesundheitsstörungen, also nicht blos in Unglücksfällen und Verletzungen. Somit wird sich das Buch sowohl unter den Hilfsbedürftigen wie unter den zur Hilfe Berufenen Freunde erwerben, Beiden zu Nutz und Frommen.

**Anzeigen.**

**Friedrichsruher Thonwerk b. Reinbeck**  
empfeht **Deutsche Hohlstrangfalzziegel**  
(D. R. P. 45165)  
für landwirthschaftliche Gebäude,  
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Floririchtungen bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen **Ersatz für das Strohdach bietet.**  
Dazu werden passende Glasfalzziegel, sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnelles Verlegen des Falzriegeldaches ermöglichen, geliefert. Falzriegelproben gratis ab Werk.



**Bedford-Eggen**



für Acker, wo eine ganz energische Arbeit verlangt wird und mit anderen Sorten nichts zu schaffen ist. **Concurrenzlos billig.** Bei rechtzeitiger Bestellung Probe-lieferung. Jeder Landwirth verlange Prospekte. [1620] **A. Klings, Grottau i. Schlef.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thieme in Halle (Saale), Leiszigerstraße 87.